

Brutvogelkartierung in Leiwen

Im Bereich der geplanten Bebauung "Moselliebe"

Auftraggeber

SR Holding GmbH
Maximilianstr. 28b
76829 Landau in der Pfalz

Auftragnehmer



H O R T U L U S
HORTULUS GmbH
Bergstraße 16
D-54318 Mertesdorf

Bearbeitung

Dipl.-Ing. Patrick Jaskowski

Juni 2021

1. Anlass und Aufgabenstellung

Südlich von Leiwen ist auf nordexponierter Hanglage eine Bebauung geplant. Bei dem Eingriff können Lebensräume der Vögel betroffen sein. Das Büro HORTULUS wurde mit der Durchführung einer Brutvogelkartierung beauftragt.

2. Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

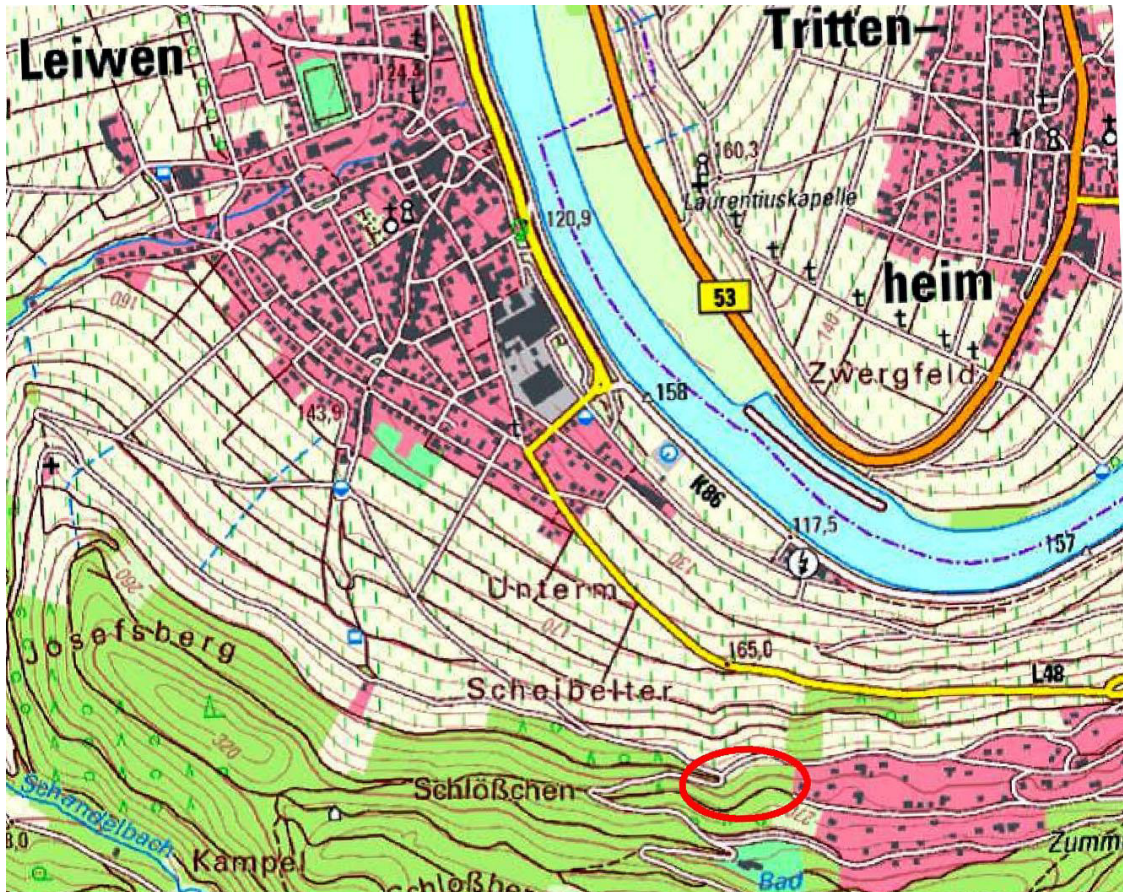


Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes (rote Markierung). Karte: LANIS RLP

Das Untersuchungsgebiet liegt südlich der Ortsgemeinde Leiwen, westlich des Ferienzentrums Sonnenberg ("Ferienpark Landal Sonnenberg") und hat eine Größe von rund 2,5 ha.



Abb. 2: Abgrenzung des Untersuchungsgebietes (gelbe Markierung).

3. Methode

Im Frühjahr 2021 wurden im Untersuchungsgebiet (UG), jeweils morgens, 5 Begehungen durchgeführt. Alle Begehungen wurden bei Windstille bzw. schwachem Wind und bei Trockenheit durchgeführt. Die Brutvogelerfassung richtete sich nach den "Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands" (SÜDBECK et al., 2005).

Zur Ermittlung des Brutvogelvorkommens wurde revieranzeigendes Verhalten (Gesang, Balz, Revierkämpfe, etc.) registriert, alle festgestellten Arten wurden punktgenau in Feldkarten eingetragen und später in eine Karte übertragen.

Die Begehungstermine verteilten sich wie folgt:

Termine 2021	Temperatur 8:00 h	Bewölkung
31.03.2021	8°C	sonnig, klar
16.04.2021	4°C	bewölkt
29.04.2021	13°C	leicht bewölkt
11.05.2021	13°C	leicht bewölkt
26.05.2021	9°C	stark bewölkt

4. Ergebnisse der Brutvogelerfassung

Tab. 1: Liste der registrierten Brutvogelarten und Anzahl der Reviere

wissenschaftl. Name	deutscher Name	Kürzel	Status	RL- RP	RL- D	Schutz	VSR	Anzahl
<i>Turdus merula</i>	Amsel	A	BV			§		2
<i>Parus caeruleus</i>	Blaumeise	Bm	BV			§		1
<i>Fringilla coelebs</i>	Buchfink	Bf	BV			§		2
<i>Dendrocopos major</i>	Buntspecht	B	NG			§		1
<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	Gimpel	G	BV			§		1
<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	Kernbeißer	Kb	BV			§		1
<i>Parus major</i>	Kohlmeise	Km	BV			§		2
<i>Sylvia atricapilla</i>	Mönchsgrasmücke	Mg	BV			§		3
<i>Columba palumbus</i>	Ringeltaube	Rt	BV			§		1
<i>Erithacus rubecula</i>	Rotkehlchen	Rk	BV			§		3
<i>Turdus philomelos</i>	Singdrossel	Sd	BV			§		1
<i>Regulus ignicapillus</i>	Sommeregoldhähnchen	Sg	BV			§		1
<i>Troglodytes troglodytes</i>	Zaunkönig	Zk	BV			§		1
<i>Phylloscopus collybita</i>	Zilpzalp	Zz	BV			§		2
Summe Arten/Reviere	13 BV, 1 NG							21

Abkürzungen: BV= Brutvogel (= Revier), NG= Nahrungsgast (kein Revier); RL= Rote Liste (D:2015; RLP:2014), §: besonders geschützt, §§: streng geschützt

Insgesamt wurden 13 Arten festgestellt, für die man annehmen muss, dass sie im Untersuchungsgebiet brüten. Eine Art (Buntspecht) ist als regelmäßiger Nahrungsgast anzusehen. Es wurden 21 Brutreviere ermittelt.

5. Beschreibung der festgestellten Brutvogelarten

Amsel (*Turdus merula*)

Lebensweise und Nachweis im UG

Die Amsel ist ein ungefährdeter, regelmäßiger und sehr häufiger Brut- und Jahresvogel in geeigneten Lebensräumen in allen Landesteilen von Rheinland-Pfalz. Amsel und Buchfink sind bundesweit mit jeweils knapp 10 Millionen Brutpaaren die mit Abstand häufigsten Brutvogelarten (GERLACH 2019).

Die Art bewohnt Wälder aller Art, Ufergehölze, Feldgehölze und Hecken, Parks und Gärten. Früher reiner Waldbewohner, kommt die Amsel heute als ausgeprägter Kulturfolger (Stadtamsel) auch in Innenstädten vor, wo Baumgruppen und Sträucher Brutmöglichkeiten bieten und Grünflächen, auch Sportplätze, als unentbehrliche Nahrungsflächen vorhanden sind. Die große Zahl an Singwarten unterstützt eine dichte Reviergründung.

Im UG ist die Amsel mit 2 BP vertreten.

Konfliktpotenzial in Bezug auf die Planung

Der geplante Eingriff kann zum Verlust der Brutplätze der Amsel führen, wenn davon ausgegangen werden muss, dass das Plangebiet weitgehend gerodet wird, Ausweichquartiere finden sich in der näheren Umgebung, soweit sie nicht bereits besetzt sind.

Blaumeise (*Parus caeruleus*)

Lebensweise und Nachweis im UG

Über 3000 Meldungen an den "Artenfinder" seit 2010 aus Rheinland-Pfalz belegen, dass die Blaumeise ein regelmäßiger und sehr häufiger Brut- und Jahresvogel in geeigneten Lebensräumen in allen Landesteilen ist.

Die Blaumeise ist potenziell in allen baumbestandenen Habitaten, bevorzugt in lichten sonnigen Laubwäldern anzutreffen. Häufig kommt sie in Gärten, Parks und Feldgehölzen vor, auch in geeigneten, Nahrung bietenden Stadthabitaten, z.B. regelmäßig an Fütterungsplätzen. Als Höhlenbrüter werden Baumnischen bevorzugt, aber auch jede Möglichkeit von andersartigen Höhlungen wie in Mauerlöchern oder in Ritzen an Häusern oder Schuppen. Gerne angenommen werden künstliche Nisthöhlen, die im Winter schon als Übernachtungsplatz und dann in der Brutzeit als Nistplatz dienen. Außerhalb der Brutzeit in einer Vielzahl von Lebensräumen, etwa in lichten Laubwäldern nach Nahrung umherstreifend. Dabei oft in Gesellschaft mit anderen Kleinvogel-Arten, auch mit Kohlmeisen, Sumpfmeisen, Weidenmeisen und Tannenmeisen.

Im UG brütete ein Paar am Rande des Parkplatzes in einer Nische einer Birke.

Konfliktpotenzial in Bezug auf die Planung

Der geplante Eingriff kann zum Verlust des Brutplatzes der Blaumeise führen, sofern keine Nistangebote z. B. in Form von künstlichen Nisthilfen gemacht werden,

Buchfink (*Fringilla coelebs*)

Lebensweise und Nachweis im UG

Der sehr häufig vorkommende Buchfink besiedelt Wälder aller Art, gerne Buchen- Wälder, sowie Gehölze, Parks, Friedhöfe, Gärten mit älterem Baumbestand, Alleen und baumreiche Grünanlagen der Städte. Bevorzugt Standorte mit geringer Strauch- bzw. Krautschicht. Außerhalb der Brutzeit oft in großen Trupps, auch vermischt mit dem Wintergast Bergfink, nahrungssuchend in Wäldern (z.B. Bucheckern) oder an Fütterungsstellen, aber auch im offenen Gelände auf Ackerflächen.

Im UG ist der Buchfink mit 2 BP vertreten.

Konfliktpotenzial in Bezug auf die Planung

Der geplante Eingriff kann zum Verlust der Brutplätze der Buchfinken führen sofern keine Bäume zur Verfügung stehen, wo er meist hoch in der Krone sein Nest anlegt.

Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*)

Lebensweise und Nachweis im UG

Der Gimpel ist in Rheinland-Pfalz ein Brut- und Jahresvogel sowie Durchzügler und Wintergast. Er kann im ganzen Land beobachtet werden, allerdings ist die Art nirgendwo häufig.

Der Gimpel besiedelt besonders gerne Nadel- und Mischwälder mit dichten Jungbaum-Beständen. Er bevorzugt Fichtenbestände, kommt aber auch in koniferenreichen Feldgehölzen, Parks, Friedhöfen und Gärten vor. Außerhalb der Brutzeit trifft man die Art auch in anderen Biotopen an, im Winter besucht der Gimpel Futterstellen.

Konfliktpotenzial in Bezug auf die Planung

Der geplante Eingriff kann zum Verlust des Brutplatzes führen, sofern auf dem Gelände kein dichtes Gebüsch mehr vorkommt, wo er bevorzugt brütet.

Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*)

Lebensweise und Nachweis im UG

Der Kernbeißer ist in Rheinland-Pfalz ein regelmäßiger Brut- und Jahresvogel in geeigneten Lebensräumen. Seit 2010 liegen rund 260 Meldungen dieser Art aus allen Landesteilen vor. Die meisten Brutvögel verlassen Rheinland-Pfalz im Winter und es kommen Durchzügler und Wintergäste meist nordöstlicher Herkunft vor.

Er besiedelt lichte Laub- und Mischwälder, bevorzugt mit altem Baumbestand. Bei ausgedehnten Wäldern kommt die Art eher in den Randbereichen vor, außerdem in Auwäldern, Parks, baumreichen Friedhöfen und Gärten. Im Winter sucht der Kernbeißer auch Futterstellen auf.

Es wird vermutet, dass die Art ein Revier im UG hat.

Konfliktpotenzial in Bezug auf die Planung

Der geplante Eingriff kann zum Verlust des Brutplatzes führen, wenn keine geeigneten Baumgruppen mehr vorkommen, wo er hoch in der Baumkrone sein Nest anlegen kann.

Kohlmeise (*Parus major*)

Lebensweise und Nachweis im UG

Die Kohlmeise ist ein regelmäßiger und sehr häufiger Brut- und Jahresvogel in geeigneten Lebensräumen in allen Landesteilen. Sie ist ein typischer Standvogel, der sich das ganze Jahr über im gleichen Gebiet aufhält. Im Winter kommen auch Durchzügler in Rheinland-Pfalz vor.

Sie brütet in nahezu allen Habitaten mit Baum- und darin Höhlen-Bestand, mit Vorliebe für lichten Mischwald. Bei Nisthöhlen-Angebot und bei ausreichender Nahrung auch in baumarme Gebiete vordringend, dabei auch gerne in Siedlungen des Menschen. Der aus Energie- Gründen inzwischen weitreichende Wärmeschutz von Gebäuden hat die Zahl von

Nischen und Höhlungen stark reduziert. Auch älterer Baumbestand mit Höhlungen fällt heute aus Sicherheitsgründen meist bald der Säge zum Opfer. Insofern sind Kohlmeise wie auch etwa Blaumeise für ein Angebot an künstlichen Nisthöhlen sehr dankbar.

Konfliktpotenzial in Bezug auf die Planung

Der geplante Eingriff kann zum Verlust der Brutplätze führen, wenn kein ausreichendes Höhlenangebot mehr existiert

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)

Lebensweise und Nachweis im UG

Die Mönchsgrasmücke ist ein regelmäßiger und häufiger Brut- und Sommervogel, sowie häufiger Durchzügler in weiten Teilen des Landes. Neben Amsel und Buchfink gehört sie zu den häufigsten Vogelarten.

Die Mönchsgrasmücke ist in ihrer Habitatwahl sehr anpassungsfähig, zeigt aber eine deutliche Tendenz zu auwaldähnlichen Habitaten wie halbschattigen strauchreichen Laubmischwäldern und parkartigen Landschaften.

Sie nutzt selbst kleinste Grüninseln mit wenig Strauch- oder Baumvegetation zur Ansiedlung, auch mitten in den Städten, in enger Nachbarschaft zum fließenden Straßenverkehr und zur Gegenwart von Menschen.

Konfliktpotenzial in Bezug auf die Planung

Der geplante Eingriff kann zum Verlust der Brutplätze führen, sofern das Gelände weitgehend gerodet wird.

Ringeltaube (*Columba palumbus*)

Lebensweise und Nachweis im UG

Rund 1500 Meldungen seit 2010 aus Rheinland-Pfalz belegen, dass die Ringeltaube ein regelmäßiger Brut- und Jahresvogel in geeigneten Lebensräumen in weiten Teilen des Landes ist. Es kommen sowohl Standvögel als auch Durchzügler und Gäste aus anderen Regionen vor.

Die Ringeltaube benötigt Nahrungsflächen mit niedrigem oder lückigem Bewuchs wie Waldlichtungen und Felder sowie Gehölze und Bäume zum Brüten. Sie kommt ursprünglich, recht scheu, in Wäldern und Gehölzen aller Art vor, inzwischen aber als Kulturfolger auch dicht und ohne Scheu am Menschen in Parks und Friedhöfen sowie zunehmend in gehölzreichen Gärten und in Grünflächen der Siedlungen.

Konfliktpotenzial in Bezug auf die Planung

Der geplante Eingriff kann zum Verlust des Brutplatzes führen wenn keine geeigneten Bäume für die Nestanlage mehr zur Verfügung stehen,

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)

Lebensweise und Nachweis im UG

Weit über 1000 Meldungen seit 2010 aus Rheinland-Pfalz belegen, dass das Rotkehlchen ein regelmäßiger und häufiger Brut- und Jahresvogel in geeigneten Lebensräumen in allen Landesteilen ist. Während sehr viele Brutvögel Rheinland-Pfalz im Winter verlassen, kommen häufig Durchzügler und Wintergäste aus vor allem östlichen und nördlichen Regionen vor. Da sie in der Regel ebenfalls sehr zutraulich, etwa in Gärten, sind, wird oft angenommen, dass es sich weiterhin um die Individuen der Sommermonate handeln würde. Rotkehlchen kommen während der Brutzeit in fast allen Waldhabitaten mit möglichst reichem Unterholz vor, sowie in Gebüsch, Hecken, Feldgehölzen, Parks, Friedhöfen und Gärten. Im Winter kaum in größeren Waldungen, sondern meist in Gärten und an Gewässern.

Konfliktpotenzial in Bezug auf die Planung

Der geplante Eingriff kann zum Verlust der Brutplätze führen, wenn davon ausgegangen werden muss, dass das Plangebiet weitgehend gerodet wird, Ausweichquartiere finden sich in der näheren Umgebung, soweit sie nicht bereits besetzt sind.

Singdrossel (*Turdus philomelos*)

Lebensweise und Nachweis im UG

Rund 700 Meldungen seit 2010 aus Rheinland-Pfalz belegen, dass die Singdrossel ein regelmäßiger und häufiger Brut- und Jahresvogel in geeigneten Lebensräumen in weiten Teilen des Landes ist. Während die Brutvögel Rheinland-Pfalz im Winter verlassen, kommen häufig Durchzügler aus anderen Regionen vor; Wintervorkommen gibt es aber nur in kleiner Zahl.

Bevorzugte Brutgebiete der Singdrossel sind unterholzreiche Mischwälder, seltener reine Laubwälder. Besiedelt werden lokal auch Feldgehölze, Heckenlandschaften, Parks und Waldfriedhöfe. Im Siedlungsraum zeigt sich zunehmend auch ein Trend zur Ansiedlung in strukturreichen Gärten, wobei Hausgiebel und Antennen als Singwarten dienen.

Konfliktpotenzial in Bezug auf die Planung

Der geplante Eingriff kann zum Verlust der Brutplätze führen, wenn davon ausgegangen werden muss, dass das Plangebiet weitgehend gerodet wird, Ausweichquartiere finden sich in der näheren Umgebung, soweit sie nicht bereits besetzt sind.

Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*)

Lebensweise und Nachweis im UG

Das Sommergoldhähnchen ist ein regelmäßiger und gebietsweise recht häufiger Brut- und Sommervogel sowie häufiger Durchzügler in weiten Teilen von Rheinland-Pfalz.

Wintervorkommen gibt es fast regelmäßig, aber nur in kleiner Zahl. Die sehr geringe Anzahl von 21 Meldungen im Vergleich zu 131 Meldungen des Wintergoldhähnchens ist überraschend, da Literaturrecherchen ergeben, dass das Sommergoldhähnchen zwar etwas seltener ist, beide Arten aber in Rheinland-Pfalz vergleichsweise häufig und ungefährdet sind.

Ähnlich wie das Wintergoldhähnchen lebt das Sommergoldhähnchen bevorzugt in Nadelwäldern, zeigt aber eine weniger starke Bindung an die Fichte. In Mischwäldern, Parks, Feldgehölzen und Gärten kann man die Art ebenfalls beobachten.

Konfliktpotenzial in Bezug auf die Planung

Der geplante Eingriff kann zum Verlust des Brutplatzes führen, wenn davon ausgegangen werden muss, dass das Plangebiet weitgehend gerodet wird, Ausweichquartiere finden sich in der näheren Umgebung, soweit sie nicht bereits besetzt sind.

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)

Lebensweise und Nachweis im UG

Rund 1000 Meldungen seit 2010 aus Rheinland-Pfalz belegen, dass der Zaunkönig ein regelmäßiger und häufiger Brut- und Jahresvogel in geeigneten Lebensräumen in allen Landesteilen ist.

Bewohnt unterholzreiche Ufergehölze und Wälder fast aller Art, Gebüsche und Hecken, strukturreiche Gärten und Parks sowie Friedhöfe (Grabsteine oft als Singwarten, wie überhaupt etwas exponierte Plätze). Auch in zerklüfteten Felshabitaten sowie in Röhrichtbeständen kann man die Art finden. Der Zaunkönig dringt auch in entsprechende Habitate der Städte vor.

Konfliktpotenzial in Bezug auf die Planung

Der geplante Eingriff kann zum Verlust des Brutplatzes führen, wenn davon ausgegangen werden muss, dass das Plangebiet weitgehend gerodet wird und keine Dickichte für die Nestanlage mehr zur Verfügung stehen. Ausweichquartiere finden sich in der näheren Umgebung, soweit sie nicht bereits besetzt sind.

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

Lebensweise und Nachweis im UG

Rund 1300 Meldungen seit 2010 aus Rheinland-Pfalz belegen, dass der Zilpzalp ein regelmäßiger und häufiger Brut- und Sommervogel in geeigneten Lebensräumen in allen Landesteilen ist. Die Brutvögel verlassen das Bundesland im Winter, es kommen aber häufig Durchzügler vor. In kleiner, aber zunehmender Zahl gibt es sogar Wintervorkommen von Vögeln wohl meist nördlicher Herkunft.

Der Zilpzalp lebt in unterholzreichen, durchsonnten Laub- und Mischwäldern sowie in Nadelwald mit viel Jungwuchs. Er bewohnt mehr trockenere und lichtere Standorte, ist aber

auch an Bächen sowie in Feldgehölzen, Park- und Gartenanlagen zu beobachten. Der Zilpzalp kommt auch auf Ödflächen mit Baumbestand im Siedlungsraum vor und ist in Bezug auf die Habitatsprüche die vielseitigste Laubsänger-Art.

Konfliktpotenzial in Bezug auf die Planung

Der geplante Eingriff kann zum Verlust der Brutplätze führen, wenn davon ausgegangen werden muss, dass das Plangebiet weitgehend gerodet wird und keine unterholzreichen Waldbestände mehr vorkommen. Ausweichquartiere finden sich in der näheren Umgebung, soweit sie nicht bereits besetzt sind.

Alle festgestellten Arten befinden sich in einem günstigen Erhaltungszustand. Der kurzfristige Bestandstrend zeigt gleichbleibende oder leicht ansteigende Tendenz (GRÜNBERG et al. 2015). Der geplante Eingriff hat keine signifikanten Auswirkungen auf die lokale Population.

6. Gesetzlicher Schutz

Nach §7 Abs. 2 Nr. 13 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sind alle europäischen Vogelarten besonders geschützt und sind in der Anlage 1 Spalte 3 der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) aufgeführt. Streng geschützte Arten oder Arten der Roten Liste wurden nicht festgestellt.

Die generellen artenschutzrechtlichen **Verbotstatbestände** des **§ 44 Abs. 1 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG)** sind folgendermaßen gefasst:

Es ist verboten,

- 1. wild lebenden Tieren der **besonders geschützten** Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 2. wild lebende Tiere der **streng geschützten** Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
- 3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der **besonders geschützten** Arten der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*



Abb. 3: großer Parkplatz zwischen Panoramaweg und Pionierwald



Abb. 4: Gebüschreicher Hang, der zur Straße herabreicht

Freibrüternester sind nur während der Brutzeit geschützt, da davon ausgegangen wird, dass die Vögel immer wieder neue Nester bauen können. Insofern müssen Rodungen von Gehölzen in der gesetzlich erlaubten Zeit (vgl. § 39 BNatSchG) durchgeführt werden.

Für den Erhalt der Lebensgrundlagen und die Förderung der Freibrüter sind die Anlage dichter Hecken und Pflanzungen aus einheimischen, auch dornenbesetzten Sträuchern zu empfehlen. Wandbegrünungen aus Efeu oder Wildem Wein bieten Nahrung und Versteckmöglichkeiten. Generell sollten möglichst viele unversiegelte Bereiche mit einer Vegetationsdecke, die nicht nur aus Rasen besteht, angelegt werden, reine Steingärten sollten nicht erlaubt werden.

Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden.

7. Literatur

GERLACH, B., R. et al. (2019): Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

GRÜNEBERG, C., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOPP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. Berichte zum Vogelschutz 52: 19-67

SIMON, L. et al. (2014): Rote Liste der Brutvögel in Rheinland-Pfalz, Hrsg: Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, Rheinland-Pfalz, Mainz

SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell. 792 S.

Internet

<https://artenfinder.rlp.de>, Stand 11.06.2021

8. Anhang

Karte der Brutvogelreviere im Bereich des geplanten Baugebietes "Leiwen Moselliebe"

